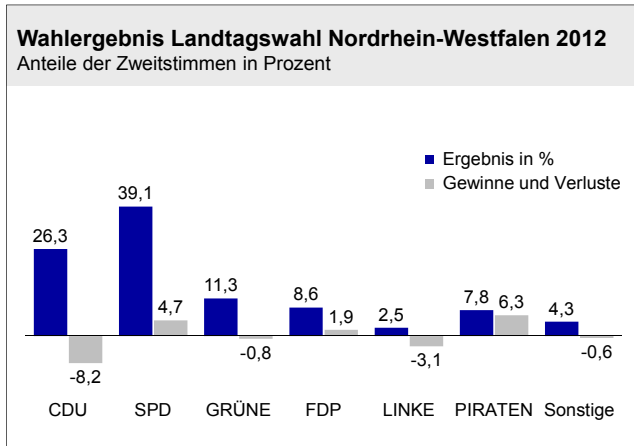


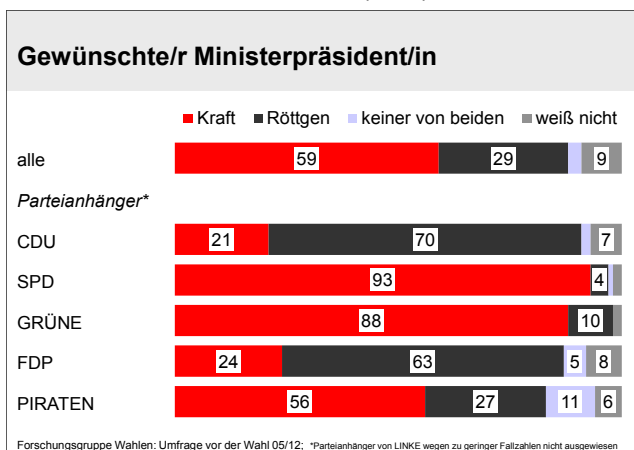


13. Mai 2012

Kraft verschafft Rot-Grün eigene Mehrheit NRW-CDU mit Röttgen auf Rekordtief



Bei der Landtagswahl in NRW wird die SPD stärkste Partei und schafft mit den Grünen eine sichere Mehrheit. Bei einer stabilen Wahlbeteiligung von 59,6% (+0,3) verbessern sich die Sozialdemokraten auf 39,1% (+4,7), die Grünen kommen nach leichten Einbußen auf 11,3% (-0,8). Die CDU verliert 8,2 Prozentpunkte und fällt mit 26,3% auf ihr schlechtestes Landesergebnis, wogegen die FDP ihre Negativserie bricht und nach acht verlustreichen Wahlen erstmals wieder auf jetzt 8,6% (+1,9) zulegen kann. Nach nur knapp zwei Jahren im Landtag scheitert die Linke mit 2,5% (-3,1) klar an der Fünf-Prozent-Hürde, neu dabei in Düsseldorf sind die Piraten, die 7,8% (+6,3) erzielen.



Dass die SPD in NRW so gut abschneidet, verdankt sie neben dem Wunsch nach rot-grüner Kabinettskontinuität, hohem Parteiansehen, Sachkompetenz und Regierungsbilanz vor allem Hannelore Kraft, mit deren Arbeit 75% aller Befragten zufrieden sind. Nur knapp zwei Jahre im Amt, erreicht die Ministerpräsidentin mit 2,3 auf der +5/-5-Skala das hohe Ansehensniveau des früheren Landesvaters Johannes Rau, was auch bei der Amtsinhaberin nun auf parteiübergreifender Reputation beruht. Letztendlich wollten 59% wieder Kraft, aber nur 29% Röttgen (CDU) an der Regierungsspitze.

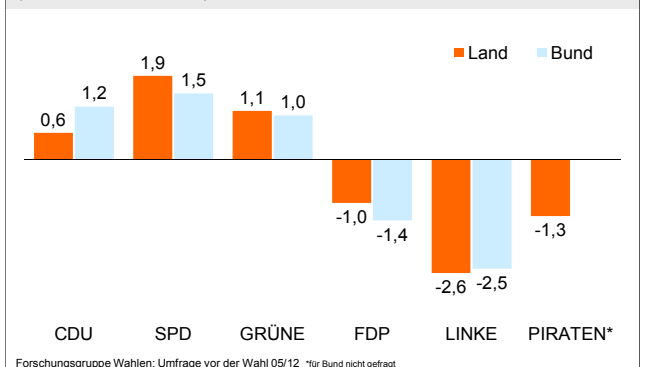
Spitzenkandidaten: Wer ist ... / hat ... / bringt ...

	Kraft	Röttgen beide gleich
glaubwürdiger	44 %	8 % 38 %
sympathischer	54 %	14 % 22 %
eher bürgernah	65 %	3 % 21 %
mehr Sachverstand	22 %	18 % 40 %
NRW besser voran	42 %	23 % 22 %

Während Hannelore Kraft dem SPD-Wahlsieg einen Namen gibt, sind die CDU-Einbußen ebenfalls stark mit dem Kandidaten verbunden. Mit einem Imagewert von nur 0,5 hat Röttgen im Profilvergleich massive Defizite bei Sympathie, Bürgernähe sowie der politisch hochrelevanten Glaubwürdigkeit, was mit auf seinem kommunikativen Kardinalfehler beruht, mit dem er in den Wahlkampf gestartet ist: Für 59% hat Röttgens Nichtfestlegung der CDU geschadet. Hinzu kommt bei einer überwiegend landespolitisch geprägten Wahl die schwache Reputation des CDU-Landesverbands, der mit 0,6 klar hinter der CDU-Bundespartei mit 1,2 rangiert, sowie einer NRW-SPD, die mit 1,9 in einer anderen Liga spielt.

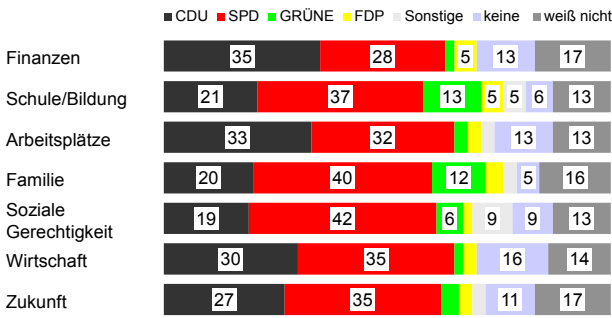
Bewertung der Landes- und Bundesparteien

(Skala von +5 bis -5)



Neben Personen und Parteien gibt es vor Ort erhebliche qualitative Unterschiede: Die Arbeit von SPD (1,4) und Grünen (0,9) wird im Landtag sichtbar besser bewertet als die von CDU (0,4), FDP (minus 1,0) oder Linke (minus 2,3), was wiederum die Koalitionspräferenzen erklärt: „Gut“ fänden die Bürger klar mehrheitlich nur Rot-Grün, also ein Bündnis der Parteien mit den besten Bilanzen, wogegen CDU-geführte Varianten deutlich abgelehnt werden. Exemplarisch für das neue Leistungsgefälle zwischen Sozial- und Christdemokraten sind die Parteikompetenzen: Nur beim Top-Thema Finanzen noch im Vorteil, verliert die CDU jetzt bei Wirtschaft und Jobs ihre zuletzt sichere Führung, in den Politikfeldern Bildung, Familie oder Soziales ist sie gegenüber der SPD völlig chancenlos.

Parteikompetenzen

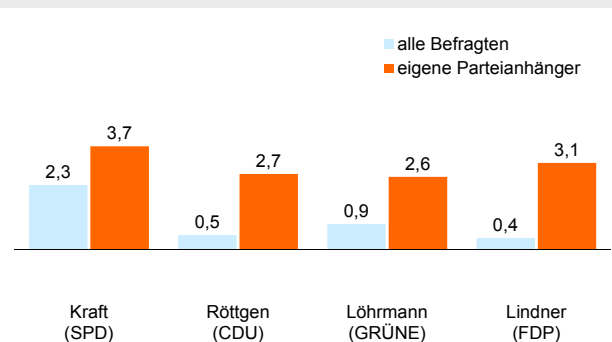


Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl 05/12

Hinzu kommt eine FDP, deren Wähler zu fast einem Drittel politisch eigentlich der CDU näherstehen. Zudem profitieren die Liberalen kurzfristig von frischem Rückenwind aus dem Norden sowie ihrem Spitzenkandidaten Lindner, der konträr zur FDP-Bundesspitze mit 0,4 positiv bewertet wird, aber weit weniger individuelle Zugkraft als Wolfgang Kubicki eine Woche zuvor in Schleswig-Holstein entwickelt. Doch selbst wenn die FDP jetzt mehr wegen der Inhalte (64%) als wegen Lindner (33%) gewählt wird, bezweifeln 55% aller Befragten, dass es nach einem Erfolg in NRW „mit der FDP auch bundesweit wieder aufwärtsgeht“.

Bewertung der Spitzenkandidaten

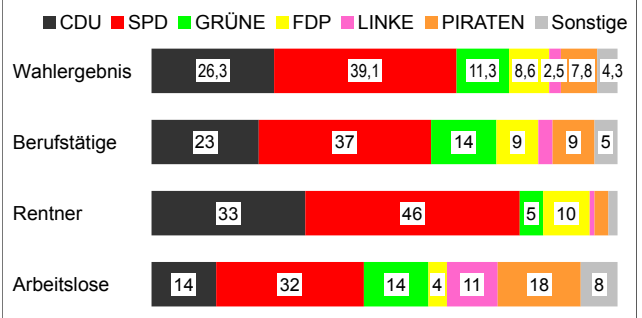
(Skala von +5 bis -5)



Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl 05/12

Der Erfolg der Piraten bleibt protestbasiert: 66% ihrer Wähler nennen die Unzufriedenheit mit anderen Parteien als Hauptmotiv (Inhalte: 31%), was erneut partiell auf einem für Protestparteien charakteristischen Ungerechtigkeitsempfinden basiert. Nur schwach ausgeprägt ist dies bei den ökonomisch gut abgesicherten Wählern der Grünen, wobei sich die Konkurrenzsituation auch sozialstrukturell relativiert: Mit viel Zuspruch von Männern, Jüngeren mit niedriger und mittlerer Bildung sowie Wählern ohne Job haben die Piraten andere Stärken als die Grünen, die wie gewohnt eher bei formal hochgebildeten, Beamten oder Frauen erfolgreich sind.

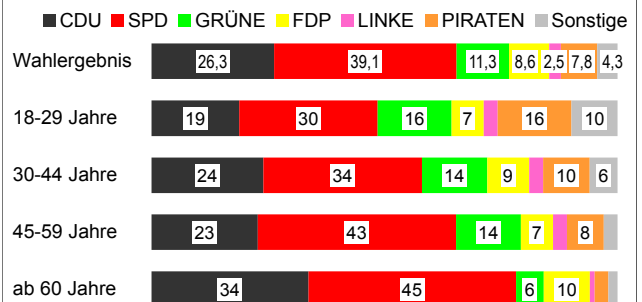
Wahlentscheidung nach Erwerbsstatus



Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Nordrhein-Westfalen, 13.05.2012

Der Wahlsieger SPD erzielt seine besten Ergebnisse bei den 45- bis 59-Jährigen bzw. ab 60-jährigen Wählern mit 43% (+7) bzw. 45% (+6). Und während auch die FDP bei den ab 60-Jährigen auf starke 10% (+5) zulegt, verliert die CDU in ihrer Kerngruppe zehn Prozentpunkte, liegt aber mit 34% noch über ihrem Schnitt. Bei den 45- bis 59-Jährigen fällt sie auf nur noch 23% und bei den 30- bis 44-Jährigen auf 24%, bei den 18- bis 29-Jährigen liegt die CDU (19%) nur noch knapp vor Grünen (16%) und Piraten (16%).

Wahlentscheidung in den Altersgruppen



Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Nordrhein-Westfalen, 13.05.2012

In NRW hat Rot-Grün gezeigt, dass trotz verschärfter Konkurrenz durch die Piraten eine Mehrheit jenseits von Schwarz-Gelb möglich ist. Allerdings sagt das NRW-Ergebnis für 67% der Befragten „noch lange nichts darüber aus, wie die Bundestagswahl ausgeht“ und tatsächlich ist zurzeit völlig offen, ob sich Rot-Grün auch republikweit als autarkes Krafffeld positionieren kann. Während im fluiden Fünf- bis Sechsparteiensystem klassische Mehrheiten prinzipiell schwieriger werden, zählen im Bund strukturell, personell und thematisch ganz andere Faktoren, die einen Ergebnis-Transfer von Düsseldorf nach Berlin praktisch unmöglich machen. (Mannheim, 14.5.2012)

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: www.forschungsgruppe.de

E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.506 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Nordrhein-Westfalen in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 20.363 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl im Web unter: www.heute.de. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter: Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden.